

Michaela Langenheim und Lutz Müller

„Was für ein Erlebnis“ - Bibliologe auf dem Kirchentag 2019

Jeder Kirchentag eröffnet wunderbare Gelegenheiten, um sich beeindrucken zu lassen. Niemand verlässt den Kirchentag, ohne auf die eine oder andere Weise angeregt zu werden. Angeregt und manchmal auch herausgefordert durch einen Vortrag, ein kreatives Angebot, ein unerwartetes Gespräch „auf dem Weg“ oder durch den Gesang und die Musik, die immer wieder und überall erklingt.

Solche anregenden und herausfordernden Erfahrungen haben auch die Teilnehmenden des Bibliodrama / Bibliolog Zentrums auf dem Kirchentag 2019 in Dortmund gemacht. In insgesamt 40 Workshops kamen mehr als 1.000 Frauen und Männer, Jüngere und Ältere mit und ohne Migrationshintergrund zusammen, um miteinander biblische Texte zu erkunden. Erstmals fanden diese Workshops mit anderen Workshop-Angeboten in einem „Workshop-Haus“ statt, genauer gesagt im Mallinckrodt-Gymnasium, das durch die Zahl der Kirchentagsbesucher zeitweise fast aus den Nähten platzte.

In den einzelnen Bibliolog Workshops wanderten die Teilnehmenden an diesen Tagen mit Petrus auf dem See, wagten sich ohne Netz und doppeltem Boden mit Rut in unbekanntes Land und kamen mit „der Frau mit schlechtem Ruf“ in Kontakt. Sie tauchten ein in die Bilder des 23. Psalms und gaben Maria und Marta das Wort. Zusammen mit dem barmherzigen Vater und seinen Gästen, aber natürlich ohne den älteren Sohn, wurde das Fest nach der Rückkehr des jüngeren Sohnes gefeiert und an anderer Stelle sogar das Gewand Jesu berührt. Viele dieser persönlichen Erkundungen wurden in den unterschiedlichsten Bibliolog Workshops möglich. Grundlage für alle biblischen Texte war das Motto des Kirchentages „Was für ein Vertrauen“ (2. Könige 18,19). Und mit viel persönlicher Neugier und Vertrauen schlüpfen die Bibliologteilnehmenden in die vielfältigen biblischen Rollen und gaben den biblischen Personen ihre Stimme. Diese Stimmen waren meistens sehr verschieden und machten die Fülle unterschiedlicher Sichtweisen deutlich. Aber gerade auf diesem Weg öffnete sich ein Raum, der Fragen und Zweifel, Gewissheiten und Hoffnungen zur Sprache brachte. Aus den Beiträgen der Teilnehmenden, in Augenblicken der Stille und in Momenten von hoher Emotionalität wurde deutlich, wie tief biblische Texte in uns und durch uns bis heute wirken und wie sich die Atmosphäre plötzlich verdichten kann, weil „der Wind spürbar weht!“

Mit den Erfahrungen des Windes im Herzen, im Rücken, im Sinn wünschen wir uns, dass diese besonderen Erfahrungen weit in den Alltag hinein wirken und dass wir uns auf dem ökumenischen Kirchentag in Frankfurt 2021 und/oder 2023 auf dem Evangelischen Kirchentag in Nürnberg wiedersehen, um erneut in die altbekannten und immer wieder neuen Geschichten Gottes mit den Menschen einzutauchen.

Michaela Langenheim
Lutz Müller SJ